Sprachrohr einer guten Sache

Autor(en): **Herzig, Mark A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **52 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-370219

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE VERBÄNDE DER BEVÖLKERUNGSSCHUTZPARTNER UND IHR INFORMATIONSAUFTRAG

Sprachrohr einer guten Sache

Im Ausbildungszentrum Rohwiesen von Schutz & Rettung Zürich trafen sich am 12. November mehr als 50 Vertreterinnen und Vertreter von Verbänden der Bevölkerungsschutzpartner sowie weitere Interessierte zur diesjährigen SZSV-Herbsttagung. Motto: sie tun Gutes; wie sprechen sie darüber?

MARK A. HERZIG

Kommunikation war schon immer ein dermassen zentraler Begriff, um sich mit ihm selber zu beschäftigen. Kaum ein Dichter, Philosoph oder Ökonom, der sich nicht dazu äusserte. «Kommunikation ist nicht alles, aber ohne Kommunikation ist alles nicht», lautet eine dieser Sentenzen. «Tue Gutes und sprich darüber!» lautet ein Imperativ vorab für Non-Profit-Organisationen. Wie sich die Verbände der Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes dieser Aufgabe nähern, welche Mittel sie einsetzen, das war Gegenstand dieser Herbsttagung 2005 des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV).

Zentralpräsident Walter Donzé meinte einleitend: «Noch bevor in allen Kantonen die Gesetze zum Bevölkerungsschutz in Rechtskraft erwachsen sind und das Bundesamt eine Bestandesaufnahme vornehmen konnte, wurden wir im August durch Hochwasser auf eine harte Bewährungsprobe für die Zusammenarbeit gestellt. Ich meine, Führungsorgane und Fachleute aller Stufen in den Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes haben diese Prüfung bestanden.» Donzé stellte gleich anschliessend die «Tagungsfrage»: ob denn die breite Öffentlichkeit diese positiven Veränderungen zugunsten ihrer selbst auch wirklich wahrgenommen habe.

Kommunizieren in der Krise

Von **I**nformation, **K**atastrophe, **A**larm, **R**adio, **O**rganisation wurde das Akronym ICARO abgeleitet. «Es ist ein Alarm-, kein Informationssystem», sagte Georg Auf der Maur, Redaktor bei Radio DRS und Verantwortlicher bei der SRG für dieses Sendegefäss, in seinem einleitenden Referat. ICARO dient der Information der Bevölkerung und der Verbreitung von Verhaltensanweisungen in Krisen- und Katastrophenfällen.

Meldungen nimmt die ICARO-Meldestelle von den Kantonspolizeien und von Polizeikorps grosser Städte entgegen und gibt sie erst nach einem verifizierenden Telefonat an die Bevölkerung weiter. Es ist für alle vier Regionen (DRS, RSR, RSI, RR) ein Dienst mit 24-Stunden-Präsenz, und er bildet für das Radio mit Schwergewicht der ersten Programme Sondersendeteams. Diese bedienen ebenfalls den SwissTXT (Teletext) und arbeiten mit dem Fernsehen nach einer speziellen Checkliste zusammen.

Weitere Ausführungen von Georg Auf der Maur zu ICARO tönten wie ein Kurzlehrgang für die Information im Ereignisfall: Die Verunsicherung in der Bevölkerung ist stark und erzeugt ein grosses Informationsbedürfnis; ohne glaubwürdige Informationen entsteht ein Vertrauensdefizit, und Gerüchte werden zur «Tatsache». Schnell muss informiert werden – auch wenn man noch wenig sagen kann. Offen und regelmässig muss informiert werden, und der Information muss möglichst *eine* Stimme, *ein* Gesicht gegeben werden.

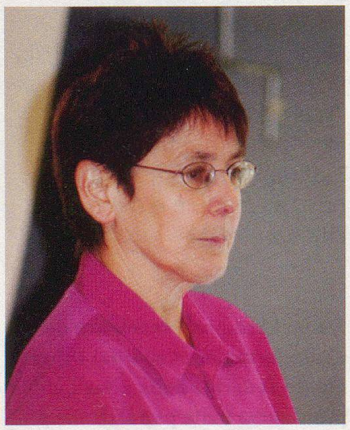
Wie die Verbände informieren

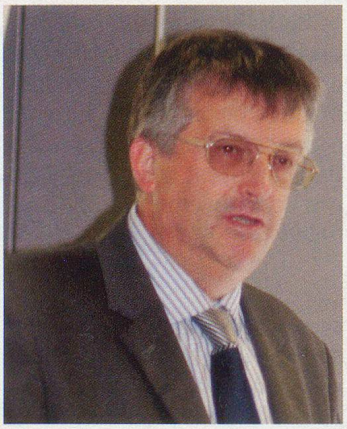
Nicht allen diesen Forderungen – insbesondere jenen nach der Geschwindigkeit – kann durch Verbände bzw. deren Zeitschriften nachgelebt werden. Das ist leicht einzusehen, sind und haben doch Verbände keine Full-time-Redaktionen. Dies zeigten die nachfolgenden Referate.

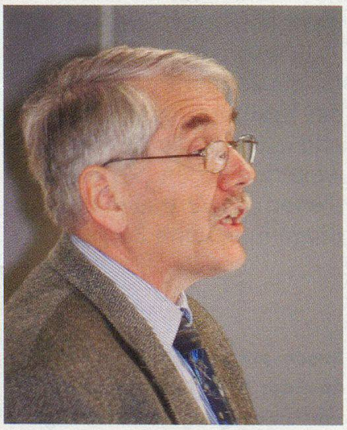
Robert Schmidli, Geschäftsführer des Schweizerischen Feuerwehrverbandes (SFV), umriss dessen Informationsplattformen: Schweizerische Feuerwehr-Zeitung (zwölf Ausgaben pro Jahr), Internet, Newsletter und Mails. Die Informationspolitik richte sich nach den Grundsätzen rasch, offen, transparent, umfassend. Schmidli bedauerte, dass bei der herrschenden Informationsflut der persönliche Kontakt zu kurz komme, und allenfalls noch bei den Präsidentenkonferenzen, Delegiertenversammlungen und – allerdings prominent und entsprechend wichtig – bei Ausbildungsveranstaltungen zustande komme.

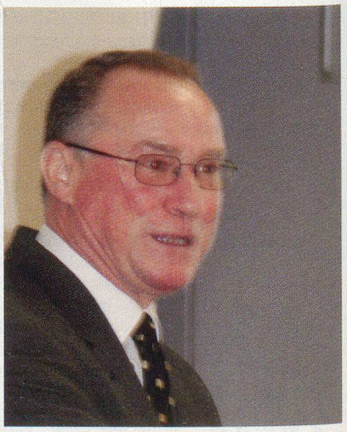
Esther Bärtschi, stv. Chef Geschäftsstelle des KSD, hatte die schwierige Aufgabe, eben diesen Koordinierten Sanitätsdienst bzw. dessen Informationstätigkeit vorzustellen. Zum einen ist dies eine Bundesstelle (in der Logistikbasis der Armee) und kein Verband, und zum anderen ist der KSD «mit der stufengerechten Koordination des Einsatzes und der Nutzung der personellen, materiellen und einrichtungsmässigen Mittel der zivilen und

> «Eine unprofessionelle Informationspolitik wird sich rächen!» (Georg Auf der Maur)


Esther Bärtschi


Georg Auf der Maur


Ueli Bucher


Robert Schmidli

Eine aufmerksame Zuhörerschaft folgt den Ausführungen der Referenten.

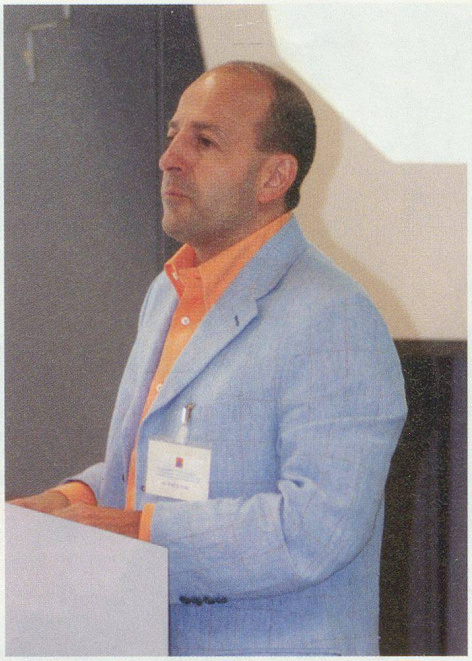
Interessanter Besuch im Fernsehstudio.

FOTOS: M.A. HERZIG

militärischen Stellen, die mit der Planung, Vorbereitung und Durchführung von sanitätsdienstlichen Massnahmen beauftragt sind», ein recht virtuelles Gebilde. Weitergegeben werden Informationen zu diesem hochkomplexen System durch die viermal jährlich erscheinende «Informationsschrift für den KSD in der Schweiz», durch Prospekte, durchs Internet, durch Veranstaltungen, Rapporte und Ausbildungsanlässe.

Aldo Facchini, Vorstandsmitglied des Verbandes Schweizerischer Zivilschutzorganisationen (VSZSO) stellte dessen Zweck vor: Unterstützung von Zivilschutzorganisationen mit mehr als 5000 Bewohnern, konstruktiv-kritischer Beitrag zu Gesetzes- und Verordnungsarbeiten. Dies geschieht durch Projektgruppen, die ihre Informationen auch gleich selber weitergeben. Einen Info-Beauftragten und eine Zeitschrift gibt es nicht, jedoch einen Internetauftritt.

SZSV-Vizepräsident *Ueli Bucher* stellte die wichtigsten Aufgaben des Tagungsorganisators, Schweizerischer Zivilschutzverband, vor: Öffentlichkeitsarbeit für den Zivilschutz im Rahmen des Bevölkerungsschutzes sowie Erhaltung und Förderung von dessen Akzeptanz als einer wesentlichen Säule des Bevölkerungsschutzes. Die SZSV-Informationen werden verbreitet über das (hier vorliegende) *action*, ferner über Medienmitteilungen sowie durch Vorträge, Seminare, Delegiertenversammlungen, Ausstellungen, Podien und den Internetauftritt. Anders als seine Partnerverbände, die dies nicht kennen, kann der Schweizerische Zivilschutzverband auf 17 kantonale Sektionen zählen, die in ihrem Kanton stark verankert sind und autonom eigene Aktivitäten vornehmen und Anlässe durchführen.



Aldo Facchini

SZSV-Zentralpräsident Walter Donzé

Geschichten, Bilder, Emotionen

Die oben angesprochene Aktualität (die objektive nämlich) kann nicht Sache der Verbandsberichterstattung sein. Jedoch, das hatte Georg Auf der Maur, der die anschliessende Podiumsdiskussion leitete, schon in seinem Referat gesagt: Die Medien brauchen mehr als nur die Alarmmeldung. Auch was die Behörden machen, interessiert. Fachleute müssen kurz und klar erläutern, was passiert ist, was (voraussehbar) passieren wird. Auch solches muss soweit immer möglich vorbereitet sein, denn: «Wir haben nur *eine* Chance, einen guten ersten Eindruck zu machen.»

Hier sind denn auch eher die wirkungsvollen Inhalte der Verbandsinformationen zu suchen: im Hintergrundwissen. Damit kann die gute, aktuelle Berichterstattung unterstützt, ergänzt werden, die eine Geschichte, Bilder und Emotionen enthalten muss. Die kann aber insbesondere eine Nicht-Blaulichtorganisation wie der Zivilschutz kaum aktuell liefern.

Die Zusammenarbeit gerade auch auf dem Informationsgebiet müssen die Bevölkerungsschutz-Partnerverbände stärken und institutionalisieren. So werden wir alle noch bessere Resultate erzielen, allen unterschiedlichen Strukturen und dem Föderalismus mit seinen Auswüchsen zum Trotz. Und es wird sich lohnen.

Die Finanzen bzw. mangelnden Ressourcen kamen in allen Referaten zur Sprache. Kommunikation ist Chefsache, das Wichtigste überhaupt. Ohne Kommunikation geht gar nichts. Interessant nur, dass, wenn gespart werden muss, fast ausnahmslos bei Kommunikation und Information angefangen wird. Hier erhält Goethe in einem erweiterten Sinn recht: «Es hört doch jeder nur, was er versteht.»

Blick hinter die TV-Kulissen

Am Nachmittag waren die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu Gast beim Schweizer Fernsehen und liessen sich dort durch die verschiedenen Studios und Produktionsateliers führen und mit den Tricks von Beleuchtung, Bluebox Schnitt usw. vertraut machen. Ein abschliessendes Gespräch mit Heiner Hug, dem Leiter der Tagesschau, ergab weitere interessante und lehrreiche Einblicke in die Katastrophenberichterstattung und deren Anforderungen an alle Beteiligten. □

Den Gang der Dinge nicht dem Schicksal überlassen!

JM. Im Gespräch mit Medienleuten hat SZSV-Zentralpräsident und Nationalrat Walter Donzé schon oft die Erfahrung machen müssen, dass selbst Journalisten von den Effizienzsteigerungen im neuen Bevölkerungsschutz, gelinde gesagt, wenig Ahnung haben. Dazu Donzé an der Herbsttagung im O-Ton:

«Wie sollen denn diese Journalisten der Öffentlichkeit über die Arbeit der fünf Partnerorganisationen berichten? Wie schaffen wir es als Verbände dieser Partner künftig noch besser zu kommunizieren und uns untereinander in der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen? In einer Zukunft nota bene, in welcher eine von der Verwaltung unabhängige Information zur absoluten Notwendigkeit wird. Einer Zukunft, in der sich Regierung und Verwaltung kaum mehr selber für ihre gute Sache wehren können. Unser Auftrag zum Schutz der Bevölkerung ist zu wichtig, als dass wir den Gang der Dinge einfach dem Schicksal überlassen dürften!»